

## *Die Mauer*

Da steht noch das alte ruhmreiche Tor,  
Doch davor bäumt sich die Mauer empor  
Aus wüstem Beton und aus Stacheldraht –  
Da winkt keine Pforte, da leitet kein Pfad.  
Doch Mauern aus Draht und Beton erdacht,  
Die sind für mein Herz nur ein Spuk in der Nacht:  
Es braucht keinen einzigen Hammerschlag –  
Mein Herz bricht hindurch, so oft es mag!

Da geh ich wie einst die Linden hinab –  
Das Kaiserschloß sank lange ins Grab,  
Doch die Stadt wahrt ihr eignes lebendiges Sein –  
Ich gehe tief in ihr Schicksal hinein,  
Ich zieh es ans Herz wie mein eignes Geschick,  
Denn ein Volk ist ein strenges unteilbares Glück,  
Und jedes Auge, in das ich seh,  
Bleibt Bruderauge wie eh und je!

Erst wenn ich zurück bin, da fällt es mich an,  
Daß ich weine und nicht mehr aufhören kann.

Gertrud von le Fort